

Zwischenzeit empfehlen wir den Innungen, sich die Entscheidung der Braunschweiger Kreis-Direktion zunutze zu machen und überall mit Energie gegen die Preisschleuderer in dem gleichen Sinne vorzugehen, wie dies die Innung in Braunschweig getan hat. Wie berechtigt ein solches Vorgehen ist, dafür liefern die Schleuderanzeigen, die wir fortgesetzt erhalten, beredete Unterlagen. Um an dieser Stelle nur ein Beispiel zu nennen, so erwähnen wir die Anzeige des Uhrmachermeisters W. F. in Chemnitz, in dessen Inserat »deutsche Taschenuhren von 2 Mark an« empfohlen werden, von anderen Anerbietungen nicht erst zu reden. Wer durch solche Anzeigen den Gemeingeist, also den Geist der Kollegialität vermissen läßt oder ihn untergräbt, darf sich nicht wundern, wenn die Innungen durch einen entsprechenden Beschluß Abhilfe zu schaffen suchen.

**Die Agitation gegen den § 100q der Gewerbeordnung** nimmt immer größeren Umfang an. Die Württembergischen Handwerker-Vereinigungen werden im November in Stuttgart eine große Versammlung abhalten, die in erster Linie der Bekämpfung dieses Paragraphen gewidmet ist. Auch ein Verbandstag von Handwerkern, der kürzlich in Augsburg abgehalten wurde, nahm eine Resolution in diesem Sinne an. In dieser wird sogar verlangt, daß die Mitglieder des Verbandes, wie überhaupt alle Gewerbetreibenden, bei der nächsten Reichstagswahl nur solche Kandidaten unterstützen sollen, die sich für

die Beseitigung des viel genannten Paragraphen aussprechen. Es ist, so will uns scheinen, keineswegs ausgeschlossen, daß die Regierung dem Drängen wenigstens für manche Gewerbe schließlich doch nachgeben wird.

**Zur Aufklärung.** Von der Uhrmacher-Zwangsinnung zu Halle a. S. werden wir ersucht, bekanntzugeben, daß die Firma Amand Weiß in Halle, die im dortigen Generalanzeiger »Ausnahme-Offerten in Taschenuhren« inseriert, dem Fache nicht angehört. W. kauft Konkursmassen und dergleichen Warenbestände auf und sucht sich in großen Anzeigen neuerdings als Grossist hinzustellen. Die genannte Innung teilt uns ferner mit, daß die Firma A. W. schon seit längerer Zeit die Uhrengeschäfte in Halle schädigt. Wer die erwähnten Inserate liest, wird daher wissen, was er davon zu halten hat.

**Unerbauliches aus dem Fache.** Die »Musique militaire des Armes Réunies« aus Chaux-de-Fonds gab in Freiburg (Breisgau) ein öffentliches Konzert. Es wird uns berichtet, daß die Musiker die Gelegenheit benutzten, um Taschenuhren, die sie aus der Schweiz mitgebracht hatten, im Bahnhofshotel und an anderen Orten an Private abzusetzen. Das ist natürlich für die badischen Kollegen eine sehr unerwünschte und überdies ungesetzliche Konkurrenz. Da für die nächste Zeit ein neues Konzert der gleichen Militärkapelle in Freiburg angekündigt wird, so haben wir dem beschwerdeführenden Kollegen entsprechende Schritte angeraten.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes

## Betrachtungen zur Tagung des Rheinisch-Westfälischen Uhrmacher-Verbandes

Von Carl Marfels

In Goethes hervorragendstem Werke, dem gedankenreichen »Faust«, ist eine der fesselndsten Szenen diejenige, wo es den Helden drängt, die Heilige Schrift in ihrem Urtext nachzulesen und sie in sein geliebtes Deutsch zu übertragen. Er schlägt das altherwürdige Buch auf und beginnt, den ersten Satz zu übersetzen, indem er niederschreibt: »Im Anfang war das Wort«. Doch da stockt er schon. So hoch er auch das Wort einzuschätzen geneigt ist, so kann er es doch nicht als den weltbildenden Faktor an den Anfang aller Dinge setzen. Und so übersetzt er flugs: »Im Anfang war der Sinn«. Und da auch diese Übertragung seinem kritischen Geiste nicht genügt, deutet er die Worte des Urtextes in: »Im Anfang war die Kraft«. Indem er aber weiter erwägt, daß das Wort, der Sinn (Logos) und die Kraft immer noch nicht ausreichen, die Welt als Tatsache zu erklären, übersetzt er endgiltig: »Im Anfang war die Tat!« An diese Worte und ihren tiefen Sinn mußte ich denken, als ich den diesjährigen Verhandlungen des Rheinisch-Westfälischen Uhrmacher-Verbandes beiwohnte. Auch ihm gilt die Tat alles, das Wort verhältnismäßig wenig. Er fühlt in sich die Kraft des zielbewußten Optimisten, des Tatenmenschen, der sich nicht allzu lang bei der Vorrede aufhält, sondern kurz entschlossen den Stier bei den Hörnern packt und ihn nieder ringt. Was man ja auch immer an den Optimisten aussetzen möge: aller Fortschritt ist doch ihnen allein zuzuschreiben, denn der Zweifler kommt vor lauter »Wenn« und »Aber« nicht aus dem Stadium des Erwägens heraus. Gewiß muß es auch Zweifler geben, schon damit der Tatkräftige durch ihre Einwände sein Vorhaben nach allen Richtungen prüfen und diese Einwände bei der Ausführung berücksichtigen kann; aber der Erfolg gehört stets dem beherzt Zufassenden.

Die erste große Aufgabe, die das rührige Völkchen der rheinischen Kollegen kühn in Angriff genommen hat, war die

hier schon oft erwähnte Gründung der Zentralkasse für das Uhrmachergewerbe in Düsseldorf, die der Bankier des Uhrmachers werden soll und es schon in nicht zu verachtendem Maße ist. Die Darlegungen, die dessen Leiter, Herr Direktor Heinze, auf der Kölner Tagung gegeben hat, beweisen, daß diese Einrichtung bereits viel benutzt wird und daß sie das zu werden verspricht, was ihren uneigennütigen Gründern bei ihrer Errichtung vorschwebte: eine Genossenschaftskasse, die die zersplitterten und oft schwachen finanziellen Kräfte der Kollegen zusammenfaßt, um auf diese Weise ein größeres Kapital und den daraus resultierenden Kredit zu ermöglichen und den Einzelnen finanziell zu unterstützen. Warum soll der redliche, arbeitsame und strebsame Kollege, dem jederzeit ein Warenkredit von Tausenden von Mark zur Verfügung steht, nicht auch einen baren Kredit von 1000 Mark oder mehr verdienen? Warum soll nur ihm der Barkredit, den seine schärfsten Konkurrenten wie die Waren- und Versandhäuser, die privaten Leihhäuser usw. in so reichem Maße genießen, völlig abgeschnitten sein? Weisen ihn, wie es der Fall ist, die großen Banken ab, so muß er eben zur Selbsthilfe greifen, die hier um so wichtiger ist, als sie auch in kaufmännischer Beziehung erzieherisch auf ihm wirkt.

Und nachdem die Zentralkasse festen Fuß gefaßt hat, ist jetzt in Köln beschlossen worden, die Vorarbeiten zu einer Sterbekasse aufzunehmen, die der Zentralkasse angeschlossen werden soll. Meiner Ansicht nach ein ganz vorzüglicher Gedanke; denn auf der einen Seite wird der Rheinisch-Westfälische Verband dadurch nicht mit Arbeit belastet, auf der anderen Seite wird die Zentralkasse dadurch gestärkt.

Vielleicht darf ich hier ohne Schädigung des schönen Gedankens verraten, daß auch Bestrebungen im Gange sind, im nächsten Jahre die vom Zentralverbande der Deutschen Uhr-